

# Wenn so wenige Muscheln wirken

Andreas Neumann ist Hans Moser, Theo Lingen und Heinz Erhardt

**Vehlen (sig).** Man musste im Dorfgemeinschaftshaus nur die Augen schließen und den Klang der gesprochenen Worte auf sich wirken lassen. Dann glaubte man tatsächlich, einige verflossene Größen aus Film, Theater und Comedy vor sich zu haben: zum Beispiel den nuschelnden Hans Moser, den näselnden Theo Lingen, das Fernseh-Ekel Alfred oder den einst deftig formulierenden Ruhrpottler Jürgen von Manger alias Adolf Tegtmeier.

Andreas Neumann ist erstaunlich universell. Sein Repertoire umfasst noch zahlreiche andere Größen wie Johannes Heesters, Heinz Rühmann, Lorient und den Literaturpapst Marcel Reich-Ranicki.

So leicht und locker, wie es bei Neumann den Anschein hat, ist das Nachahmen fremder Stimmen keineswegs. Zu dieser seltenen Begabung gehören ein exzellentes Gehör und eine präzise Beobachtung der Sprechweise, der Gesten und Bewegungen sowie der Mimik der parodierten Personen.

Verständlich, dass sich Andreas Neumann am Anfang und Ende vermehrt seinem großen Vorbild Heinz Erhardt widmete, bei dessen meistens kurzen Gedichten man sehr genau aufpassen muss, um die häufig vorkommende Mehrdeutigkeit und die gekonnt eingebauten Wortspielereien voll zu erfassen. Die von Erhardt früher häufig zu hörende Selbstbe-

zichtigung „Was bin ich heute für ein Schelm“ ist Neumann voll ins Blut übergegangen.

In den aktuellen politischen Irrgarten begab sich der Parodist nicht. Diese Figuren sind ihm offenbar zu kurzlebig (oder „kurzweilig“), um sich eingehend mit ihnen zu befassen. Dafür bereitete es ihm viel Spaß, die großen komödiantischen Vorbilder aufs Korn zu nehmen. Hinreißend gut gelang ihm das bei seinem solistischen Rollenspiel als Telefonist oder Gast eines Hotels. So beklagt sich Inge Meysel darüber, dass immer dann ein Hund in Zimmer 7 zu jaulen anfängt, wenn sich Johannes Heesters in seinem Zimmer

einsingt. Auch die Beschwerde eines Hotelgastes, dass von 33 gegessenen Muscheln nur anderthalb die gewünschte Wirkung gezeigt hätten, konnte Hans Moser nicht aus der Bahn werfen. Ein anderer Hotelbewohner klagt zum wiederholten Male über gesundheitliche Probleme. Entwaffnend die Reaktion im Tonfall von Heinz Rühmann: „Ihnen fehlt nichts, Sie haben ja alles.“

Und als Theo Lingen formuliert Andreas Neumann seine Kritik am Fernsehprogramm so: „Wenn schon das Programm keine Tiefe hat, kann auch der Fernseher flach sein.“



Selbst als Inge Meysel immer in seinem Element: Andreas Neumann.  
Foto: sig